

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 11

Artikel: D'Muschterig
Autor: R.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Muschterig

Es sy dänkt öppe drei Monet gfi syt der Mobilisation, u me het e so ds Gfüehl gha, es chönnti de ring drü Jahr wärde drus, bis die da a der Westfront fertig wärdi mitenang, we's e so im glyche Trapp wyter gieng.

Uf General het allem na das Gfüehl ou gha, und darum het er ou beföhle, daß sech alli e chly früeher müessi ga schtelle als anderi Jahr.

Item, üs Lehrbuebe het's ömel ou preicht. Herrjeh, i hätt grüßli gärn no-n-es Jährli gwartet; nid öppe, daß i my hätt wölle drucke, oh nei, im Gägeteil; aber i bin äben e chly bringe für mys Alter, u da hät mer so-n-es Jahr no ganz guet ta.

D'Größi gieng no grad e so, e Meter füesfüßig näh si eim scho no, aber we me de derzue no zäh Santimeter z'weni Bruchumfang het, de pfißt's de lings.

Mir isch das ja grüßli unrächt, aber mit em beschte Wille chan i nüt derfür. I ha's uf alli Wäg probiert, mit Schport, ja wohl, Belo fahre ha-n-i wölle, aber der Laten isch mer derby usgange; gschüttet ha-n-i ou e chly, aber nid lang; wenn i so-n-e zümftige Schuß übercho ha, het's my grad übertopft, mängisch scho abem Luftdruck.

Syg's gfi was wölle, überall isch es mer abverheit, äntwäder bin i z'chly gfi oder z'schwach oder ds Härz het nid nache möge.

Schwümme ha-n-i ou nie rächt glehrt, i gloube, dert het's mer am Späc gefäht, wo my es bißeli hätti fülle häße trage, de bin i ällwäg mit de Chnoche zwüschem Wasser abegrüßt.

Natürlich ha-n-i vo jehär viel Gschpött müessen ysäde wäge myner Poschtur, ämel ou eine vo myne Kollegen i der Fachschuel, der Chrißte Röbu, het gemeint är müessi mer syner Ansicht über myni Fähigkeit als Soldat um d'Nasen ume rybe; är isch halt gar e große Ma, öppen e Meter achzg und e Bruchst het er wie-n-es Tennstor. Aber ou e Chopf het er, dä würdi e prämierti Melone suber i Schatte schtelle; und z'schwiße chunnt dä Chürbis, scho ab der eifachste Rächtnig. I gloube we me da mit ere Nadle täti dry schtäche, es chäm ds luter Wasser use.

„Es derigs Milch-Ching chöi si doch niene bruuche!“ het er mer i der Pouse zuegrüest. Es het my scho e chly möge, e so vor der ganze Klaf, wie gärn hätt i doch Dienst ta, es isch doch eine fei Schwyzzer, wo's nid e so het, u de no i dene Zyte bsunders.

Drei oder vier anderi hei ihm du no ghulfe.

„Wohl, wohl, e so-n-e schtämmige Bursch näh si de tifig, uf die wartet ja di ganzi Armeel!“

Wo du ds Glächter e chly isch versloge gfi, ha-n-i der Röbu gfragt, zu wellne daß är de wölle.

„He dänkt zu de Flüger, du Böul!“

„Oh ja, dert chöi si grad e so Halb-Schlaui bruuche!“ ha-n-i ihm unegä.

Zum Glück het's du grad glütet, süsch hätt mer de öppis chönne blüje.

Ja nu, dä Tag isch agrüßt und am Morgen am sibni sy mer alli vor der Kasärne gschange. Einen isch füß Minute z'spät cho u het no wölle zueche tüüßele; aber wohl Mäh! Eine het ne vermüßt, het dä ne-n-apäägget:

„He da, chöit dir nid zur Zyt da sy?“

Dä Sündeboc isch es bißeli vorträte — — — usgrächnet der Röbu isch es gfi; u gschwigt het er ou scho.

„Herr — — Herr — — Houptme, i ha drum — — wyter isch er nid cho, dä Herr Houptme het ne-n-agruuret:

„I ha drum, i ha drum — — machid, daß der furt chömid, chöit de morn wieder cho!“

Wo dä Röbu e so abgschlichen isch het's my gwüß nimm ephaa un-i ha grad müesse lache; aber nid lang! Der glych

Houptme isch uf my z'Dorf cho — — — i wär am liebschte i Boden-ine versunk, soo het dä my agluegt.

„Was heit dir da z'lache?“ het er brüelet, daß es mer fasch der Huert abem Ribis gluftet hätt.

I bi zäme gfare wie Gschpeloub.

„Boß Bliß“, ha-n-i dänkt, „da pfißt en angere Luft!“ u ha mer vorgno nümme z'lache.

Wo mer alli sy abegläse gfi, hei mer in es Zimmer ine müesse. E Korporal het üs beföhle alles abz'zieh bis a d'Hose, u nachhär het eine nach em angere i ds Näbezimmer müesse, wo-n-e ganzi Zylete Döfter uf eim paßt hei.

Das isch dert inne gange wie ds Bysewätter. Chum het me der Name gseit gha, het eim scho einen es Schyt uf e Chopf drückt.

„Eis fächsefüßig“, het er eim zuegrüest, wo ame ne Tischli gschrie het. Ha-n-i der Chifu gschteut! Ei Santimeter meh als daß i sälber gemeint ha.

Bim Bruchumfang ha-n-i der Gring wieder la hange wo en angere „sibezig“ gseit het, u du no eine druf abe no „zwänzig“, das wär de der Oberarm gfi. Dä wo gschrie het, het ase ufgluegt, wahrschynlich het er dä Schpränzu ou wölle gschoue.

Also Plattfüß ha-n-i keiner; wenigstens no ei guete Fade.

Mit den Duge und em Ghör isch es ou guet gange. Schließlich grad e so ne Chrüppu bin i doch nid.

Der eint Arzt het gemeint, me chönnti my no für e Hilfsdienst bruuche, du fragt my der anger öb i einisch schwär chrank sygi gfi. Du ha-n-i ihm gseit, i heigi gloub e chly es schwaches Härz. Da het er so mit zwöine Schlüchleni glost, — — u du isch der Zäpfu hunger gfi. „Untauglich!“ — — und mys Urteil isch gfällt gfi.

„Dir bruuchet de d'Turnprüefig gar nid mit z'mache!“ u dermit bin i scho use beförderet gfi.

Obchon i ja dermit ha grächnet gha, het's mi doch gheglet, e so der einzig z'fy vo 58, wo me gar nid cha bruuche.

Ja nu, i ha du no der ganz Morge den angere zuegluegt wie si turnet hei. Het's da Bursche gha, poß Bliß! Eine, gar nid e große, het über füß Meter Wytschprung gmacht, zäh Meter füßg wyt het er d'Chugle gschtoße; dä het aber ou die reinfste Mütschli gha am Oberarm.

Nach dere Brüefig hei mer dä berüehmt Schpak übercho, wo natürlich mit viel Glächter und allerhand Wiße verzehrt worden isch. Du dert ha-n-i Päch gha! E so es bißeli Schmutz würdi ja myner Poschtur gar nid öppe schade; aber we me de so-n-es Schtick preicht, wo n u m e Feißes dran isch, das isch de doch übertribe. I ha a däm Schtygg ume gworget, aber es isch un isch eifach nid abe. Immer wenn i gemeint ha, jeh rütsch es bißeli abe dervo, het's mer der Hals vo unger use ume zue-drückt.

Z'letscht ha-n-is ufgä u ha eifach Suppe u Brot gfuetteret.

Nach ere Pouse, wo wahrschynlech für ds „diner“ z'verdoue gfi isch, sy di Kollegen yteilt worde. Da het du no mänge-n-e Bart ngfange wo gemeint het, är wölle zu de Flüger oder weiß nid was alles; u du halt zum große Huuse cho isch; zu de Muttereschtipfer oder Schtoubfuger, wi si albe säge.

Druf abe het üs no der Herr Oberscht e Vortrag ghalten über d'Notwändigkei von üser Armeel u vo der Einigkei, wo mer müessi halte i dene schwäre Zyte, damit mer üfi schöni frei Schwyz chönni verteidige, chöm was und wär wölle. Es het my gwüß e chly drückt ums Härz, wo-n-i so dänkt ha, i dörfi da nid emal mithäße, u du ha-n-i mer vorgno bim Luftschuß z'probiere öb si my chönnti bruuche — — — und si hei mi gno. I bi schtolz druf, uf die Art es Glied z'fy i dere Chötti, u cha allne säge, daß für jeden es Bläbli isch, wenn er der guet Wille het, für üfi liebt Heimat schüße z'häße.

R. S.